

Festschrift

175 Jahre Kirche Wiesing

Teil 2

Hiermit wird die Erlaubnis erteilt,
die Festschrift vom 19.Sept. 2004 zum
175jährigen Kirchenpatrozinium
im Internet zu veröffentlichen. Die Festschrift ist ein
öffentliches Dokument der Kirchenverwaltung des
Kuratbenefizium St. Matthäus in Wiesing. Alle Rechte
beim Autor und Herausgeber. Die Quellenangabe von
Autor und Herausgeber muss sichergestellt sein.

Wiesing, den 10.02.2019

Autor: Karl Heinz Stiedl

Unterschrift: _____



Herausgeber: Kirchenverwaltung des Kuratbenefizium St. Matthäus in Wiesing

Unterschrift und Stempel: _____

Kuratbenefizium

Wiesing

Kirchstr. 6

94234 Viechtach



Hl. Mission in Wiesing 1921

Gebet vor dem Missionskreuz.

Gekreuzigter Jesu, wir sagen dir Dank für alle Gnaden der hl. Mission. Durch dein bitteres Leiden und Sterben, durch die Schmerzen deiner Mutter Maria und durch die Verdienste aller Heiligen bitten und beschwören wir dich, o gütigster Erlöser, gib, daß wir die erkannte Wahrheit immer vor Augen haben, die gefassten Vorsätze halten, nie mehr in eine überlegte Sünde fallen und einstens mit den hl. Sterbsakramenten versehen zu dir, o Gott, in dein Reich gelangen. Verleihe auch, wir bitten dich, allen Missionen, die noch gehalten werden, reichliches Gedeihen.

O mein Gott, ich glaube an dich als an die ewige Wahrheit! Ich hoffe auf dich als auf die unendliche Barmherzigkeit! Ich liebe dich als das höchste Gut! (Abl. v. 7 J. u. 7 Quadr., Benedikt XIV., 28. I. 1756.)

Vergiß auch im Gebete nicht, besonders vor dem Missionskreuze, deiner Missionäre, nämlich der Kapuzinerordenspriester:

P. Clarenz von Laufen, Superior,

P. Daniel von Passau.

Imprimatur. Altötting, 10. Februar 1914.
P. Augustin Maria, OMCap., Prvl.
Imprimatur. Passau, 19. Februar 1914.
† Sigismundus, Felix, Epps.

Fackler, S. m. b. S., Mindelheim.



Andenken an die hl. Mission

in Wiesing

vom 13. bis 20. November 1921.

Christliche Lebensordnung.

1. Bewahre den Glauben und ein gutes Gewissen! (1. Tim. 1.) „Wer betet, wird gewiß selig; wer nicht betet, wird gewiß verdammt.“ (Hl. Alfons.)
2. Fluche nicht! Wo Fluch — kein Segen; wo kein Segen — kein Glück.
3. Heilige den Tag des Herrn! Der Sonntag ohne Gottesdienst, die Woche ohne Segen. Wie dein Sonntag, so dein Sterbtag.
4. Wo keine Elternliebe — da kein Lebensglück! — Vater segnen das kostbarste Vatergut (Sir. 3); darum Eltern! segnet täglich euere Kinder.
5. Liebe Freund und Feind! Hasse niemand! Entweder hier Verzeihung oder dort Verwerfung.
6. Fliehe die Anzucht! „Unkeusche und Ehebrecher werden das Reich Gottes nicht besitzen.“ (1. Kor. 6.)
7. Unrecht Gut tut nie gut! Bet' und arbeit', Gott hilft allzeit!
8. „Wer lügt, der stiehlt!“ Der Lügner im Reichthum — ein Gottesräuber an der Kommunionbank.
9. „Folge nicht den Begierden deines Herzens!“ (Ecclesi. 5.) Rufe Maria an!
10. All' dein Begehren richte auf das höchste, hochwürdigste Gut; dein höchstes Verlangen sei die tägliche hl. Kommunion. „Mein Gott — mein Alles!“ (Hl. Frz's.)

Christliche Tagesordnung.

1. Mit Gott fang' täglich an: „Gelobt sei Jesus Christus! In alle Ewigkeit. Amen.“ Jeden Morgen ein Morgen Gebet; besonders drei Ave Maria um Bewahrung des Gnadenstandes.
2. Deine täglichen Handlungen heilige mit der guten Meinung: „Alles aus Liebe und zur Ehre Gottes! Wiederhole dieselbe öfter des Tages.“
3. Bei den täglichen Versuchungen rufe: „Süßestes Herz Maria, sei meine Rettung!“ (300 T. Abl. j. Pius IX., 30. IX. 1851.)
4. Bei täglichen Fehlern und Sünden bete reumütig: „Mein Jesus! Barmherzigkeit!“ (300 T. Abl. j., Pius X., 20. V. 1911.)
5. Unterlasse nie die tägl. Gewissens-erforschung mit möglichst vollkommener Reue. Vater im Himmel, verzeihe mir!
6. Mit Gott hör' täglich auf! Jeden Abend ein Abend Gebet! Besonders wieder drei Ave Maria wie am Morgen!
Nimm Weihwasser, besprenge damit dich und dein Bett, küsse dein Sterbekreuz und sprich:
„Herr, ich muß sterben und weiß nicht wann? und weiß nicht wo? und weiß nicht wie? aber das weiß ich: wenn ich in einer Todsünde sterbe, bin ich verloren auf ewig.
Steh' mir bei im letzten Streit',
O Mutter der Barmherzigkeit!“

von links: Franziska Kufner geb. 1906, Rosa Geiger geb. 1899, Anna Brem geb. 1890, Maria Gierl geb. 1906, Elisabeth Baumgartner geb. 1899, Kreszenz Kufner geb. 1907, Amalie Geiger geb. 1907, in der Mitte Karl Hösl, Lehrer, geb. 1874



3. Reihe von links:
(weiß)

Zenta Gmach
Maria Weiß
Rosa Brunner
Franziska Klement
Rosa Gierl
Maria Klement
Rosa Stiedl

4. Reihe v. links:

Maria Gierl
Rosa Schmelmer
Therese Fuchs
Franziska Wurzer
Maria Wieser
Therese Preiß
Amalie Wurzer
Anna Holzfurtner
Zenta Preiß

Marianische Jungfrauenkongregation Wiesing von 1927

Hintere Reihe v. links:
(schwarz und weiß)

Anna Kappenberger
Maria Brandl
Therese Weiß
Anna Brunner
Anna Gierl
Rosa Schmelmer
Anna Kufner
Franziska Kufner
Maria Stiedl
Rosa Eiberger

2. Reihe v.l. (schwarz)

Maria Kappenberger
Franziska Fischer
Mathilde Schmelmer
Ottilie Mühlbauer
Johann Götz (Pfarrer)
Berta Schedlbauer
Anna Schmelmer
Cilli Schmelmer
Rosa Wanninger



Die weiß gekleideten Frauen gehören zu den Fahmenträgerinnen bzw. zu den Fahnenbegleiterinnen und gingen hinter der Fahne.

Marianische Jungfrauenkongregation Wiesing

Ein schönes und seltenes Bild ist das.

Die Aufnahme mit Pfarrer Götz dürfte um 1927 gemacht worden sein. Sogar eine Vereinsfahne war vorhanden, sie ist jetzt auf dem Kirchen-Dachboden verstaut. Die Jungfrauen stellten sich vor der Kirche zum Fototermin auf. Die weiß gekleideten Frauen gehörten zu den Fahnenträgern bzw. gingen dahinter. Man traf sich jeden zweiten Sonntag im Monat. Im Anschluss an die Nachmittagskirche gab es manchmal einen Vortrag in der Kirche oder beim Wieserbauern im Wirtshaus. Auch Theateraufführungen wurden gemacht. Auf dem Kirchturm sind das Vereinsbuch und weitere Hinweise sowie die Chronik des Vereines mit allerdings nur wenigen Einträgen ab 1930 archiviert. Eine Einladung der Kongregation Steinbühl an die „Nachbarkongregation Wiesing“ im Jahre 1921 bestätigt, dass der Verein seinerzeit bereits bestand. Wann die tatsächliche Gründung vollzogen wurde, ist nicht bekannt. Für die Jahre 1923 und 1924 sind außerdem „Programm-Blätter“ zu Theateraufführungen vorhanden.

Pfarrer Baumeister hat in der erwähnten Chronik folgende Worte für die Einleitung gefunden:

„Alles zur Ehre Gottes!

*Die jeweilige Schriftführerin hat die Pflicht
Alles was die Kongregation erlebt an Freud und
Leid, Ulkiges u.s.w. hier einzutragen.*

*Dies soll zur Aufmunterung dienen für
die Nachfolgenden.*

*Wiesing, den 1. Juni 1930
Baumeister Georg, Präses.*

Auf der nächsten Seite hat er die Übergabe des Buches vermerkt:

Übergeben an Preiß Kreszenz v. Weigelsberg am 1. Juni 1930 (Kassierin)

Leider keine Eintragung!

Übergabe an Weiß Maria Juni 1933 (Kassierin)

Wieder wurde seit der Gründung nichts nach- oder eingetragen.

Übergabe an Gmach Kreszenz 1934 (Weiß Maria wurde Präfektin)

*Einige Eintragungen machte die Gmach Kreszenz in den Jahren 1935 bis 1937 über
Hauptfeste, Titular-Feste, Versammlungs-Verbot (Juli 1935) und Theateraufführungen.*

Das erwähnte Versammlungsverbot steht ein wenig im Gegensatz zum Text im „Handbuch der Gemeindeverwaltung“ von 1934. Dort heißt es zu „Katholischen Orden und Kongregationen“, dass sie keinerlei staatlicher Einschränkungen unterliegen.

Als 1928 der Pfarrer Baumeister kam, wurde der Verein weitergeführt, es gab aber anscheinend ab 1935 bereits einige politische Einschränkungen. Es durften z. B. keine außerkirchlichen Versammlungen mehr abgehalten werden, wie die Gmach Zenz schreibt.

Der Verein wurde um 1937, als Pfarrer Baumeister durch Pfarrer Hilbinger abgelöst wurde, aufgelöst.



Die Fahne der Jungfrauenkongregation Wiesing, mit der Aufschrift:
„Maria Jungfrau der Jungfrauen, bitte für uns!“
befindet sich heute noch auf dem Dachboden der Kirche.

Dritter Orden

Erklärung von. H. H. BGR Johann Wagner

Franziskanische Gemeinschaft (Dritter Orden des hl. Franziskus)

Den meisten Christen genügt für ihr Glaubensleben die regelmäßige Teilnahme am Leben ihrer Pfarrgemeinde. Andere suchen mehr geistliche Begleitung. Mit solchen Erwartungen haben sich Christen, denen Franz v. Assisi und sein Orden Leitbild sein sollen, in der FRANZISKANISCHEN GEMEINSCHAFT (früher Dritter Orden) zusammengefunden.

Die Franziskanische Gemeinschaft gliedert sich in örtliche Gemeinschaften. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig. Es handelt sich um Christen, die Familie und Beruf leben. Die geistliche Assistenz wird meist von Brüdern des I. Ordens übernommen.

Allen gemeinsam ist das Evangelium als Lebensregel. Gemäß dem Evangelium gilt unsere Zuneigung den Notleidenden und Armen. Wir wollen mitwirken an der Erneuerung der Kirche, den Glauben offen bezeugen, und so weit möglich, andere zu Christus zu führen oder ihnen den Weg zeigen. Den Franziskanischen Menschen geht es darum, in der Nachfolge Jesu das Angesicht der Erde zu erneuern, für den Frieden und Gerechtigkeit zu leben und die Schöpfung zu bewahren.

Programm:

Liebe zum Evangelium, in dem Gottes Wort zugegen ist
Einfacher Lebensstil

offen sein für die Gnade Gottes

mitverantwortlich sein für das Leben der Kirche

Geschwisterlichkeit, die niemanden ausschließt

Solidarität mit den am Rande Stehenden

und aus Freude an Gott dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen
und die Schöpfung bewahren.

Zeichen der Zusammengehörigkeit sind auch die Gebete, die man freiwillig übernimmt, und die Beteiligung am Leben der Kirche.



Die Fahne der Franziskanischen
Gemeinschaft (Dritter Orden)

mit der Aufschrift:
„heiliger Franziskus
bete für uns“

und der rückseitigen
„III Ordensgemeinde
Wiesing“

befindet sich auch auf



Aufschrift:

dem Dachboden der Kirche.

III. Ordensgemeinde Viechtach.

Aufnahme- und Profefß-Zeugnis.

Im Namen unseres Herrn Jesu Christi, Mariä, seiner jungfräulichen Mutter, und des hl. Vaters Franziskus wurde in den III. Orden **cingekleidet** :

(Name:) *Schmelmer Rosa*

(Stand) *ledig - Ausnahmsbauerstochter*

(Wohnort) *Pfaffenzell*

Ordensname *Klara*

Datum) *4. Nov. 1950*
Ort) *Wiesing*

Regelpater (Direktor) *A. Lipsch*

Nr. *1599* des Registers

und hat **Profefß** abgelegt :

Datum) *11. Nov. 1951*
Ort) *Viechtach*

Regelpater (Direktor) *A. Lipsch*

Nr. *1599* des Registers

Der Ordensgemeinde hat obiges Mitglied sich angeschlossen
am Nr. des Registers.

Todes-Anzeige.

Gestorben am

in

NB. Nach dem Ableben obigen Mitgliedes sollen die Angehörigen dieses Blatt portofrei an die III. Ordensgemeinde Viechtach (z. Hd. des Pfarramtes Viechtach b. W.) einsenden, damit der übliche Gottesdienst samt Gedenken für selbes verrichtet werden kann.

Fahnenweihe Katholischer Burschenverein Wiesing im Jahre 1930
Der Burschenverein aus Arnbruck war Patenverein

Männer v. l.:
 Josef Sturm
 Xaver Grassl
 Pfa. Baumeister
 Mathias Kraus
 Xaver Saller
 Mi. Schmelmer
 Hoffmann
 Pfarrer
 Pfarrer
 unbekannt
 Florian Koller
 Lehr.
 Pfarrer
 unbekannt
 Pfarrer
 unbekannt
 unbekannt
 Lehrer
 unbekannt
 Pfarrer Lipf
 Josef Trum



Frauen stehend v. l.:
 Ottilie Daffner
 Mathilde Häusler
 Maria Wurzer
 Anna Gierl
 Ottilie Brunner
 Maria Stiedl
 Berta Trum
 Maria Pfeffer

Vorne sitzend: Rosa Bergbauer, Maria Gierl, Steinbauer, Maria Frank, Maria Gmach,
Die Taferlbuben: Augustin Kraus und Hermann Wieser.

Der Kirchenchor in Wiesing um 1942



stehend v. links: Georg Gierl, Kath. Häusler, Therese Wieser, Ottilie Saller, Monika Köppl, Johann Gierl
sitzend v. links: Frieda Köppl, Maria Maimer, Franz Xaver Hilbinger, Ottilie Maimer, Hedwig Piller

**Bischöfl. Ordinariat
Regensburg**

An
das Kuratbenefizium
W i e s i n g .

Betreff:
Evangelischer Gottes-
dienst.

Regensburg, den 2. Juli 1946.

Wenn für die Abhaltung evangelischer Gottesdienste in W i e s i n g kein anderer geeigneter Raum zur Verfügung steht, wird auf die Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse gestattet, daß in der Benefiziumskirche in Wiesing monatlich einmal evangelischer Gottesdienst gehalten werde; vor Beginn desselben wäre das Allerheiligste in die Sakristei oder in den Pfarrhof zu übertragen.

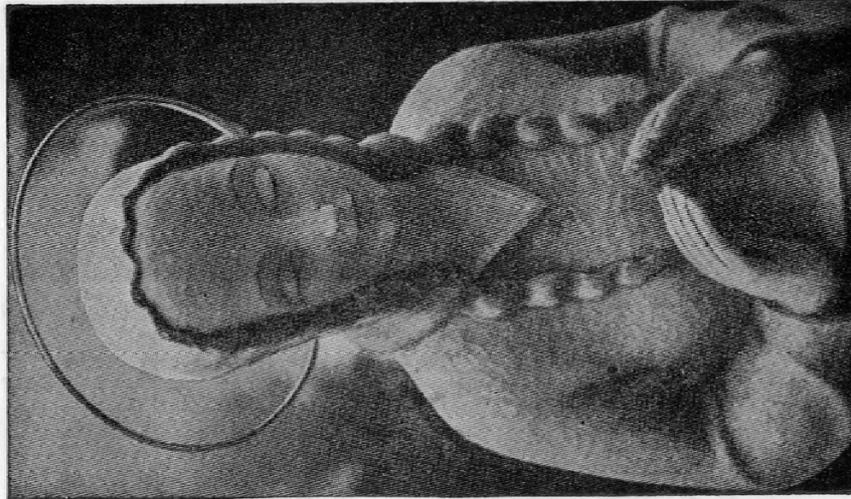
Josef Franz

Generalvikar.

(Josef Franz)

Josef Franz

Andenken an die hl. Nachmission in Wiesing 1952



Madonna von Werdenfels,
bitte für uns!

Rette Deine Seele!

Wer betet, wird gewiß selig. Wer nicht betet,
wird gewiß verdammt.

Wie Dein Sonntag, so Dein Sterbetag.

Eine hl. Messe im Leben andächtig gehört,
wird Dir mehr nützen als viele, die für Dich
nach Deinem Tode gelesen werden.

Halte regelmäßig Deine Monatskommunion,
wenn es Dir erst ist, die heiligmachende Gnade
zu bewahren.

Bleib rein und keusch!

Erwecke oft die vollkommene Reue: Mein
Jesus, Barmherzigkeit!

Bleib Deiner hl. Kirche treu und Deinem
hl. Glauben!

Willst Du zum Leben eingehen, so halte die
Gebote!

In der Todsünde geht Deine Seele verloren.

Ein wahrer Marienverehrer wird nie verloren
gehen.

Andenken

an die hl. Nachmission in Wiesing
vom 31. März bis 6. April 1952

gehalten von
H. H. Josef Groß, Pfarrer,
Oberachstofen

Copyright,
Copyright,

Palmsonntag 1955



Ein altes Foto vom Palmsonntag 1955.

Damals war es üblich einen Palmgerten - Wettbewerb auszufechten. Wer hat die längste Palmgerte? Wie auf dem Bild zu sehen ist, waren einige Gerten so lang, dass sie liegend in die Kirche getragen werden mussten.

Kirchenzug



Sinnbildlich steht die Prozession vor der verschlossenen Tür. Mit dem Ruf:

„Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“, ziehen die Draußenstehenden mit den geweihten Palmgerten in die Kirche.

Fronleichnamprozession 1955



Diese beiden Bilder zeigen die Fronleichnamsprozession 1955 mit Pfarrer Antusch(E). Erwähnenswert ist, dass damals noch die Herz-Jesu und Herz-Mariä Vortragfahnen den Zug begleiteten. Der Damalige Kirchenpfleger, Georg Köppl, trägt eine Kerze. Die Stangen vom Baldachin werden von Max Mühlbauer, Johann Schmelmer, Josef Kraus und Albert Graßl getragen. Die beiden Ministranten rechts Konrad Gierl und Karl-Heinz Stiedl mit dem Rauchfass.



Der Kirchenchor in Wiesing um 1956



von links : Andreas Irmgard, Saller Xaver, Schmelmer Maria, Gmach Hildegard, Weiß Margarete, Saller Xaver,
Geiger Cilli, Schmelmer Angela, Hackl Alois, Kraus Monika, Nickl Gisela u. Gierl Johann

Erstkommunion in Wiesing 1958

Copyright,
Copyright,



obere Reihe v. l.: Peter Altmann (Mini), Pfarrer Karl
Antusch, K.-H. Stiedl (Mini),
mittl. Reihe v. l.: Gerhard Stiedl, Peter Kufner, Gerhard

*“Maria mit dem Kinde lieb
gib!“*



uns allen Deinen Segen

MMC Straubing

Ortsgruppe Wiesing

Die Geschichte der Marianischen Männerkongregation begann im Jahre 1646. Im 30jährigen Krieg (1618 -1648) belagerten die Schweden die Stadt Straubing. Die Stadt bezahlte eine hohe Summe Lösegeld, um die Zerstörung abzuwenden. Es folgte eine schlimme Hungerszeit und die Pest. Zwei Jahre vor dem sog. Westfälischen Frieden, der die Gräuel des Krieges beendete, wurde die MMC Straubing als eine religiöse Vereinigung von Männern und Jungmännern gegründet. Das Augenmerk der Kongregation dient der Marienverehrung und dem Gebet. Die Hauptgebetsanliegen sind das Rosenkranz-Friedensgebet und die Sorge um den katholischen Glauben.

Traditionell begegnen sich jedes Jahr die Sodalen beim 1. Haupt- und Titularfest in der Basilika St. Jakob in Straubing, beim 2. Hauptfest auf dem Bogenberg und bei den Familienwallfahrten.

Der jetzige Zentralpräses der MMC Straubing, Pfarrer Werner Maria Hess (Pfarrer von Otzing), engagiert sich zudem sehr für die Jugend.

Die Ortsgruppe Wiesing wurde im Jahre 1969 mit 21 Mitglieder gegründet (Obmann Ferdinand Brem Δ) und durch Präses H. H. Feil in die Kongregation Straubing aufgenommen.

Vor 1969 gehörten die Wiesinger Sodalen zur Ortsgruppe Viechtach, im Jahre 1990 bekamen sie unter Leitung von Obmann Georg Kraus ein eigenes Banner.

Die Weihe vollzog H. H. BGR. Fersch.

Zur Zeit gehören der Ortsgruppe Wiesing 49 Sodalen an.

Als bisherige Obmänner der Ortsgruppe fungierten:

Ferdinand Brem von 1969 bis 1978

Georg Kraus von 1978 bis 2001

Karl-Heinz Stiedl ab 2001

Die MMC Straubing präsentiert sich auch im Internet, wo sie bei Interesse weitere Informationen erhalten können.

Schauen Sie rein unter: www.mmc-straubing.de

Katholische Landjugend Wiesing

Die Kath. Landjugend wurde 1961 von Konrad Limbeck gegründet. 1992 erwarb die Landjugend Wiesing ein schönes Banner. In einem festlichen Gottesdienst erteilte Kaplan Friedrich Teetz dem neuen Banner den kirchlichen Segen.

Mit einem Standkonzert am Sonntag wurden die Gastgruppen und Ortsvereine vor dem geschmückten Festzelt begrüßt. Bei herrlichem Sonnenschein und unter den Klängen des schneidig aufspielenden Spielmannszuges Blaibach zogen die rund 20 Jugendgruppen und Ortsvereine, angeführt von Bürgermeister Hans Plötz und den Jugendbeauftragten, Stadtrat Edwin Schedlbauer, zur Kirche, wo Kaplan Teetz den Festgottesdienst zelebrierte.

Nach dem Gottesdienst, den die Jugend selbst eindrucksvoll gestaltete und Simone Wunderle aus Kirchaitnach und Tom Karl aus Ruhmannsfelden begleiteten, wurde das von vier Mädchen getragene, neue Jugendbanner enthüllt und geweiht.

Nach dem Rückmarsch zum Festzelt und einem gemeinsamen Mittagessen begrüßte Jugendvorstand Michael Limbeck die Gäste und bedankte sich bei allen Spendern, die zur Finanzierung des Banners beigetragen haben. Sein Dank galt auch allen, die an den Vorbereitungen zum Fest beigetragen haben.

Auszug aus dem BBV 1992





Kirche und Pfarrhaus 2003



Minis in Rom vom 07. bis 11.09.1998 auf dem Kapitolsplatz



von link: Daniel Amberger, Christof Kolbeck, Christof Höpfl, Franz Trum, Matthias Wurzer

Einführung der Minis am 08. 10. 2000



vorne v. l.: Stefanie Baumgartner, Monika Höpfl, Tanja Preiß und Stefan Fischer

hintere Reihe v. l.: Florian Baumgartner, Christof Höpfl, Dominik Berzl (Kreuzträger)

Christof Kolbeck, Pfarrer Hanus und Daniel Amberger.

Aussendung der Sternsinger
am 06. 01. 2001



hintere Reihe v.l.: Christof Höpfl, Daniel Amberger, Pfarrer Hanus, Florian Baumgartner, und Christof Kolbeck

Erntedank 2003



Gestaltet vom Pfarrgemeinderat

Lausbuben Gottes erinnern sich:

„Die Kirche ist das Fahrzeug zum Himmel.“

Besonders sichtbar war das bei Pfarrer Samhuber. Er hatte sich zwei Motorradspiegel, einen links und einen rechts an den Tabernakel montiert. Auf diese Weise hatte er seine Schäfchen, wenn sie auf Umwege kamen, sofort im Blick.

„Die Kirschen in Pfarrers Garten.....“

Früher predigten die Pfarrer oben auf der Kanzel. So auch zu Pfarrer Samhubers Zeiten in Wiesing. Die Kanzel befand sich auf der rechten Seite in der Kirche und wo jetzt die Lourdes-Maria steht, war ein Fenster mit Blick in den Pfarrgarten.

Während der Pfarrer predigte mussten die Ministranten in der Sakristei warten. Die Kirschen in Pfarrers Garten waren so rot. Die Ministranten konnten nicht widerstehen und stiegen mit ihren Ministrantenkitteln auf den Kirschbaum. Sie hatten das Fenster auf der Kanzelseite vergessen und der Pfarrer sah die weißen Kittel auf dem Kirschbaum.

Dies hatte einen bitteren Nachgeschmack.....

„Die schwarze Sau“

Es war Kriegszeit, Lebensmittel gab es nur mit Marken und Hausschlachtungen waren verboten. Man musste sich damals zu helfen wissen um nicht zu hungern. So kam es, dass Pfarrer Samhuber beim Nachbarn ein Schlachtfest arrangierte und selbst als Metzger fungierte. Das Schwein lag eingepecht im Schweinetrog. Pfarrer Samhuber war derart beschäftigt das Schwein mittels einer Kette von den Borsten zu befreien, dass er nichts hörte, bis plötzlich die Polizei vor ihm stand und fragte:

„Was machen Sie da?“ Nach den ersten Schreckenssekunden antwortete er prompt: „Ich hab ein schwarzes Schwein geschlachtet, aber jetzt muss ich schnell in die Kirche und wenn ihr nach der Messe wiederkommt, dann gibt es frisches Kesselfleisch“.

Der Hunger war stärker als das Gesetz.

Kapelle Familie Bauer

in Haselbach



erbaut 1824

Kapelle Familie Höpfl

in Bachlern



erbaut 1827
renoviert 1996
eingeweiht 1997 durch Stadtpfarrer Johann Gegenfurtner

Kapelle Familie Brem

in Amesberg



erbaut 1916
renoviert 1999

Kapelle Familie Hackl

in Bachlern



erbaut 1921

Bildstock Familie Frank

am Grünen Anger



erbaut 1950

geweiht am 8. Mai 1950 durch Pfarrer Samhuber

Kapelle Familie Trum

in Hinkhof



erbaut 1970

Kapelle Familie Wühr

in Moosau



erbaut 1998

geweiht 2000 durch Stadtpfarrer Gegenfurtner

Kapelle Familie Wühr/Limbeck

am Kronberg



Einweihungsfeier

erbaut 2002/2003
geweiht am 1. Mai 2003 durch Pfarrer Josef Maier

Priester und Ordensschwwestern aus Wiesing

Priester:

Wolfgang Heigl, geb.am 09.10.1813
in Heitzenzell

Priesterweihe am 06.05.1840
gestorben in Arnbruck am 30.06.1847

Josef Bauer, geb.am 13.03.1818
in Bachlern

Priesterweihe am 15.07.1843
gestorben in Neustadt a.d. Waldnaab am 07.04.1904

Ordensschwwestern:

Maria Brandl, geb. am 31.05.1907
Kloster Strahlfeld Profess am 15.10.1936
gest. am 09.08.1990

Monika Frank, geb. am 29.11.1910
Schwester Ismelda gest. am 26.04.1995
Mission, Rosario Argentinien, hl. Profess Okt. 1936

Katharina Häusler, geb. am 30.05.1919
3. Orden, 52 Jahre ambulanten Krankenpflege
in Regensburg, jetzt Altenheim in München,
Nymphenburg.

Einkleidung am 21.03.1950

Otilie Brem, geb. am 27.09.1925
3. Orden in München,
seit 1947 im Krankenhaus tätig.

Einkleidung am 21.03.1950

Christine Fischer,

Schwester M. Asporiana geb. am 12.02.1914
gest. am 29.03.1994

Eintritt ins Franziskanerkloster Mallersdorf
am 03.04.1930

Einkleidung am 08.08.1935, hl. Profess am 11.08.1938

Neben der Kirche steht das Kriegerdenkmal



Erbaut im Jahre 1929.

Zur Erinnerung an die vermissten und gefallenen Soldaten.

Eine Kuriosität für Wiesing:

Anna Renata Singer, die letzte deutsche Hexe

Anna Renata Singer – wer kennt schon diesen Namen? Wohl kaum jemand. Dabei wird er durch die ganze Literatur eines noch immer brisanten Themas durchgereicht: der Hexenverfolgung.

Renata Singer war wohl die letzte Hexe, die kirchlich und weltgerichtlich zum Tode durch den Scheiterhaufen verurteilt wurde.

Was hat Renata mit Wiesing zu tun? Nun, wenn man den neueren Forschungen und Veröffentlichungen glauben darf, wurde sie im Dezember 1679 in unserer früheren Ortschaft Moosau geboren.

Der Taufeintrag im Kirchenmatrikel lautet:

December 1679 27. Getauft hat, Edler und Erlauchter Herr Decan, Maria Renatam, des Edle Herrn Friedrich Singer von Mosau – ein gepanzelter Reiter in der Heeresabteilung des Wohledlen Herrn Johannes Christophorus Schiz von Schizhoven – und Catharina Susanna, eheliche Tochter, aus dem Taufbrunnen gehoben von Wohledler und Tugendsamer Frau Maria Renata, geborene von Fossa, Wohledlen Herrn Johann Adam Khökh von Lohaim, Herrn in Neu Nussberg, Ehefrau.

Die Kindheit Renatas wird in der Literatur sehr unterschiedlich dargestellt. Weil ihr Vater als hoher Soldat häufig an unterschiedlichen Orten stationiert war, führte Renata mit ihrer Familie ein regelrechtes Wanderleben. Wahrscheinlich kam sie dabei unter anderem nach Linz, Wien, Prag und München. Mit 19 Jahren trat Renata ins Kloster Unterzell bei Würzburg ein, wo sie es bis zur Subpriorin brachte.

Im Jahre 1746 wurde in dem Kloster eine hysterische Aktivität in Gang gesetzt, bei der bald die betagte Renata der Zauberei und Hexerei verdächtigt wurde.

Was war geschehen? Eine Mitschwester Renatas, Walburgis Hilaria Postorini, litt wohl an Epilepsie. Eine derartige Krankheit konnte man zur damaligen Zeit medizinisch sicherlich nicht deuten und so schob man die Ausfälle der Walburgis auf dämonische Kräfte. Eine durch den Obernzeller Pater Siard

durchgeführte Teufelsaustreibung an der Walburgis brachte keine Linderung, sondern lediglich die Bestätigung der Besessenheit.

Nun übertrug sich der hysterische Zustand von Schwester Walburgis auf fünf weitere Nonnen, dessen Ursache als „Imitationsneurose“ bezeichnet werden darf. In dieser Atmosphäre aus Nichtverstehen, Aberglaube und gegenseitiger Anschuldigungen geriet nun die betagte Renata Singer in den Verdacht der Hexerei. Es war eine weitere Mitschwester, Monika Kärner, die die arme Renata denunzierte. Bei einer Durchsuchung in ihrer Zelle wurden dann auch diverse Zaubermittel wie Kräuter, Zauberwurzel und ein Schmierhafan sowie ein goldgelber Rock gefunden.

Zu Beginn des Jahres 1749 wurde ein Verfahren gegen Renata Singer eingeleitet. So erfolgte am 5. Februar ein erstes internes Verhör durch die Klosterobrigkeit, Probst Richard Traub und dem Prälaten vom Kloster Oberzell, Oswald Loschert.

Am 19. Februar wurde sie erstmals der geistigen Kommission vorgeführt und am 21. Februar erfolgte die Arrestierung Renatas auf der Festung Marienberg.

Die nun folgenden Befragungen, genährt aus Aberglaube, Verblendung und allen möglichen Schreckens-Szenarien ließen die geistig verwirrte und an Körper und Geist gebrochene Renata nicht mehr aus den Fängen.

Und auch die letzte Instanz, das weltliche Gericht, begann am 4. Juni 1749 mit der Vernehmung wieder von vorne. Die Befragung umfasste 174 Hauptfragen, die Renata ja bereits der geistlichen Kommission beantwortet hatte.

Es kam, was kommen musste: Am 18. Juni 1749 wurde Maria Renata Singer vom weltlichen Gericht zum Tode auf dem Scheiterhaufen verurteilt. Aus besonderer Gnade milderte der Fürstbischof das Urteil ab; Renata wurde vorher enthauptet und dann erst dem Feuer übergeben.

Die Hinrichtung erfolgte am 21. Juni 1749 früh zwischen 8 und 9 Uhr. Wegen ihrer Gebrechlichkeit musste Renata in einem hölzernen Tragstuhl zum Richtplatz gebracht werden.

Maria Renatas Exekution hatte einiges Aufsehen erregt. So schaltete sich z.B. auch Kaiserin Maria Theresia ein und wollte Näheres zu dem Vorfall wissen. Insbesondere soll sie deshalb sehr ungehalten über das Urteil gewesen sein, weil Renatas Vater immerhin kaiserlicher General war.

Kohl Eduard: Maria Renata Singer von Mossau 1999

Huber Franz OE: Forschungsbericht zu Renata Singer 1997 ; Kirchenarchiv Viechtach ; Geburtsmatrikel ; unbek.: Anna Renata Singer v. Mossau, Die letzte deutsche Hexe zur Erinnerung 1849 ;

Sussmann Hanf Claudia, Zeitschrift Frankenland 1995: Maria Renata Singer von Mossau – die letzte Hexe von Würzburg, div. Veröffentlichungen im Internet

Vergelt's Gott

Für die vielen Helfer, die beim Bauen, Renovieren und Arbeiten jeglicher Art mitgeholfen haben.

Für die Priester für ihren aufopfernden Dienst.

Für die Kirchgänger und stillen Beter, denen wir es zu verdanken haben, dass unser Kirchlein seit 175 Jahren immer noch ein schmuckes Gotteshaus ist.

Ein herzliches Danke auch denen, die es ermöglicht haben, dass wir diese Festschrift mit alten Bildern und Beiträgen bereichern konnten.

Besonderer Dank gilt Herrn Heinrich Frank, Amesberg, der sein Archiv zur Verfügung gestellt hat.

Wir danken allen Ehrengästen und Besuchern, die den Ehrentag unserer Kirche mit uns gefeiert haben und sagen Ihnen allen

Auf Wiedersehen!

Kirchengemeinde Wiesing
Stadtpfarrer Berthold Helgert
Pfarrer i. R. Gunnar Mälzer

Kirchenverwaltung:

Fischer Walter (Kirchenpfleger)
Kernbichl Johann
Stiedl Karl-Heinz
Wurzer Josef

Pfarrgemeinderat:

Altmann Agnes
Kolbeck Rosmarie (3.Vors.)
Kraus Hubert
Schötz Inge (2.Vors.)
Stiedl Karl-Heinz (1.Vors.)
Wanninger Ewald
Wanninger Monika
Wurzer Michaela

Kirchenverwaltung Wiesing 2004



von links: Josef Wurzer, Karl-Heinz Stiedl, Johann Kernbichl u. Walter Fischer

Pfarrgemeinderat Wiesing 2004

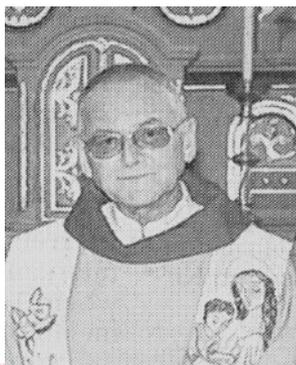


vorne v. L.: Michaela Wurzer, Inge Schötz, Agnes Altmann

hinten v. L.: Rosmarie Kolbeck, Karl-Heinz Stiedl, Ewald Wanninger, Hubert Kraus
und Monika Wanninger

Unsere Kirche in Wiesing

„.....man soll die Kirche im
Diese Aussage trifft für die
Wiesing nicht zu. Die Kirche
ein Wallfahrtsort der kleinen
kaum hohe Persönlichkeiten
Manager finden den Weg nach
Unsere Kirche zeigt auch keine
besonderen Denkmäler oder Künstlichkeiten –aber sie ist liebenswert.



Dorf lassen!“
Kirchengemeinde
in Wiesing ist
Leute. Wohl
und
hier.

Gerades wegen ihrer Abgeschlossenheit ist sie „Mitte unseres Lebens“.

.....Heil dir, du stille, kleine Kirche
die dem Gott-verbundenen Frieden und Obdach spendet.
Einsam verlassenes Heiligtum, das kaum eines fremden Menschen mehr
betrat, „sei mir gegrüßt;
In dir will Kraft zum Gottes Wort ich schöpfen“!

Die Entstehung und Tradition unserer Wallfahrtskirche „Mitte unseres
Lebens“, besonders als Marienkirche, ist Ausdruck der Religiosität (Amen
heißt: Ich binde mich fest an dich, o mein Gott!) und der innigen
Verbundenheit und Vertrautheit zu Unserer Lieben Frau. Um diese
Erfahrbarkeit und Herzlichkeit wissen die Menschen aus Wiesing und der
dazu gehörigen Weiler und Gehöfte.

„Einen Ort weiß ich auf Erden, dorthin pilgert jeder gern. Da erwartet voller
Güte uns die Mutter unseres Herrn..... Madonna, liebe Madonna nimm
lieblich uns an der Hand. Madonna, liebe Madonna schütze Kirch und unser
Land“.

Unsere Kirche in Wiesing als Zufluchtsort der Ruhe, Mut und Kraft
-hierher kommen die Menschen „aus dem Tale der Tränen. Wohlan denn
o Jungfrau, wende deine barmherzigen Augen uns zu.....“!

Mit Zuversicht wird Maria auch als die Trösterin der Betrübten geehrt; besonders der unendlich vielen Menschen, die hintergangen, verachtet, verleumdet, beschmutzt, ausgenutzt, betrogen, verlacht, abgeschrieben, ausgestoßen, geschändet, misshandelt werden.

Aus der 175jährigen Teilgeschichte feiern wir in diesen Tagen Dankgottesdienst. Danksagen ist immer und vornehmlich auch die Sprache des Herzens: Deo Gratias!

Sie, liebe Leser/innen, sind an der letzten Seite unserer Geschichte und Dankschrift gelangt. Als Seelsorger i.R. darf ich noch die Kirchengemeinde in Wiesing betreuen und möchte Dank sagen allen, welche zum Gelingen dieser Festtage und besonders dieser Festschrift beigetragen haben. Nur so konnte der Einblick und Rückblick unserer Geschichte aufgezeigt werden.

Dank und Vergelts Gott der Kirchengemeinde und Kirchenverwaltung. Besonderen und namentlichen Dank und große Anerkennung Herrn Karl-Heinz Stiedl, PGR-Vors. und Herrn Hans Kernbichl, welche die Herausgabe dieser Broschüre ermöglicht haben durch

Mut zur Initiative
Geduld bei der Forschung
Freude am Werk.

...die letzte Seite??? nein, die Geschichte geht weiter, das Leben geht weiter.

Mit einem herzlichen Gruß und guten Wünschen Ihr Gunnar M. Mälzer.

Gunnar Mälzer

Copyright, Autor: Karl Heinz Stiedl
Copyright, Kirchenverwaltung Wiesing

Herausgegeben zum 175jährigen Kirchenpatrozinium 2004
von
Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat Wiesing

Gemälde an der Empore



Hl. Cäcilie